Für Kinder ab 4 Jahren



Yekta Kopaqn/Alex Pelayo

Alis Nase

Hardcover, farbig illustriert, 21,0 x 29,7 cm, 28 Seiten. Mit Hör-CD in acht Sprachen. Ab 4 Jahren. 16,99 € [D]

Lieferbare Sprachausgaben:

 Dt.-Engl.
 ISBN 978-3-19-019596-1

 Dt.-Franz.
 ISBN 978-3-19-029596-8

 Dt.-Griech.
 ISBN 978-3-19-039596-5

 Dt.-Ital.
 ISBN 978-3-19-049596-2

 Dt.-Russ.
 ISBN 978-3-19-059596-9

 Dt.-Span.
 ISBN 978-3-19-069696-3

 Dt.-Türk.
 ISBN 978-3-19-079596-3



Thema:

Dieses fantasievolle Bilderbuch erzählt von Ali, der eines Morgens ohne Nase aufwacht. Unterstützt von seiner Familie, sucht er dort, wo sich eine Nase wohlfühlen könnte: Wo Leckeres zu riechen ist, wo die Luft frisch ist, wo es andere Nasen zu bestaunen gibt und wo sich die Nase putzen kann. Allen anderen Familienmitgliedern scheint die Erfahrung, die Nase verloren zu haben, nicht neu zu sein. Schließlich findet Alis seine Nase im Badezimmer wieder und verspricht ihr, sie gut zu pflegen.



Sprache und Bilder:

Sprachlich ist die Geschichte sehr nah an den Kindern. Die jeweiligen Texte sind kurz; die Satzkonstruktionen sind einfach. Der Wortschatz ist – entsprechend der Handlung – ganz auf das häusliche Umfeld beschränkt, dafür innerhalb dieses Umfelds

aber vielfältig: Die verschiedenen Örtlichkeiten werden ebenso erwähnt wie Lebensmittel und Möbelstücke. Erzählt wird im Präteritum, einer Zeitform, der die Kinder vorzugsweise in Büchern begegnen. Dieses Buch lebt jedoch in erster Linie von den ganzseitigen Bildern, in die die eher kleinen Schriftfelder dezent integriert sind. Die in warmen Farben gehaltenen Bilder nehmen die Kinder mit in eine Fantasiewelt, die ganz auf das Geschehen, den Verlust der Nase, fokussiert ist. So verrückt wie die Handlung ist, so ist auch die Darstellung gegenüber der üblichen Wahrnehmung verrückt. Das mag auf manche Kinder zunächst befremdlich wirken. Umso schöner ist es, wenn das Buch gemeinsam angeschaut wird und dabei all die pfiffigen Details entdeckt werden!

Spielvorschlag für die Gruppe:

Nach dem Vorlesen der Geschichte und Betrachten der Bilder können Pädagogen und Kinder die Geschichte erweitern und gemeinsam überlegen, welches Familienmitglied Ali auf der Suche nach seiner Nase noch um Rat fragen könnte und was weitere Ziele der Entdeckungsreise der Nase sein könnten. Vielleicht gibt es noch eine Tante, deren Nase gerne im Kleiderschrank nach Parfüm schnuppert, oder einen Opa, dessen Nase sich wegen Heuschnupfens in der Schublade versteckt.

Für Kinder ab 4 Jahren

Ebenso können aber auch Parallelgeschichten erfunden und das Geschehen auf andere Sinnesbereiche übertragen werden: Ali wacht ohne Mund, Augen oder Ohren auf. Wo würden die sich innerhalb der Wohnung herumtreiben, um für sie typische oder spannende Erfahrungen zu machen? Dahinter steckt für die Kinder die Fragestellung, was sich mit den jeweiligen Sinnesorganen alles machen und entdecken lässt: Mit den Ohren Geräusche, Stimmen, Stille, Musik hören. Mit dem Mund schmecken, küssen, sprechen, lachen, blasen, zerkleinern. Mit den Augen sehen.

Um diese Fantasien lebendig werden zu lassen und dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, können mit den Kindern die Sinnesorgane aus Salzteig geformt, bemalt und getrocknet werden. Für das Spiel darf jedes Kind das Sinnesorgan, um das es gerade gehen soll, an einem beliebigen Ort im Gruppenraum oder Kindergarten verstecken. Die anderen Kinder suchen und fragen: "Wo hat sich der Mund versteckt?" Das Kind gibt das Versteck nach einer Weile preis und nennt auch die Begründung für die Wahl des Verstecks: "Der Mund hat sich am Fenster versteckt, weil er mit den Wolken reden will."

Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt, jedes Kind kann mitspielen, sowohl als Versteckender als auch als Suchender. Neben dem reichhaltigen Wortschatz rund um die Dinge und Orte, die am Ort des Spiels wahrgenommen werden können, verlangt dieses Spiel den Kindern ab, ihre Wahl zu begründen. Dabei können die Kinder genauso fantasieren wie es im Buch geschieht. Die Pädagogen sollten lediglich darauf achten, dass die von den Kindern genannten Sinneseindrücke zum jeweiligen Sinnesorgan passen.

Dorothea Rein

